

Mein lieber Freund Reinhard!

Schwarz, am 9.8.2016

Über deine Nachricht habe ich mich riesig gefreut – und dann die Karte verlegt! Ich habe alles auf den Kopf gestellt, um Deine Hallenser Telefonnummer, die ich einmal hatte, die aber bei der Telekom nicht registriert ist, zu finden (ich habe da eine „Zettelwirtschaft“ und Deine Nummer noch nicht eingetragen). Außerdem war ich ziemlich in Stress, denn ich hatte vorige Woche Besuch von zwei meiner Enkel, und am Freitagabend kam das Ehepaar Terton (Prof. Terton, der Logiker, und seine Frau Paula; Du wirst Gerhard Terton kennen), welches hier in Schwarz zum vierten Male Urlaub macht. Es war also eine turbulente, aber auch sehr schöne Woche, in der ich neben meiner vielen Arbeit mit meinen vielen Tieren und dem großen Garten auch noch quasi zum „Hotel“ mutierte. – Diese wortreiche Erklärung nur als Entschuldigungsversuch, weshalb ich noch nicht geantwortet habe. Verzeih mir!

[...] [2] Doch ich will Dich nicht weiter mit meinen Problemen nerven, und ich muss selbst meine Kräfte auf anderes konzentrieren, besonders auf Weiterarbeit an meinen wissenschaftlichen Texten, auf autobiographische Skizzen und auf Einleitungen in mein Marx- und mein Kantbuch (die Habilitationsschrift) für die virtuelle Bibliothek, welche ein früherer Student von uns, Kurt W. Fleming, der dann nach Jena ging und eigentlich bei mir promovieren wollte, unter [www.max-stirner-\[archiv-leipzig\].de](http://www.max-stirner-[archiv-leipzig].de) betreibt. Es gibt da ein Max-Stirner-Archiv in der Nonnenstraße in Leipzig, wahrscheinlich das ehemalige Reclam-Domizil. Vielleicht kennst Du dieses Projekt; es geht um ein Archiv für philosophische Texte aus der DDR. Vieles hat schon Herbert Hörz dort veröffentlicht und auch frühere Doktoranden von mir sind dabei. – Mir geht es auch um ein Vermächtnis von Achim, der mir noch in seinen letzten Lebenstagen dringend riet, meine Erfahrungen im wissenschaftlichen und politischen Leben ohne jegliche Beschönigung aufzuschreiben und der Freunden sagte, er sei sehr stolz auf mich, vor allem auch weil ich noch weiter publiziert habe.

[...] Schickst Du mir mal Deine Hallenser Nummer und Deine email-Adresse oder Du rufst mich mal an? Ich habe nur zwei Berliner Nummern von Dir, die sicher nicht mehr gelten.

Bitte grüße Heinrich Parthey und die Philosophen, von denen Du weißt oder annimmst, sie kennen mich; vielleicht kommen z. B. Hubert Laitko, Herbert Klenner oder auch Erich Hahn. Hubert Laitko war vor vielen Jahren auch einmal mit seiner Frau bei uns. Achim war mit ihm befreundet. Er wollte mich damals zur Bewerbung für Aufnahme in die Leibniz-Akademie überzeugen; aber mich schreckte ab, wer da das Sagen hatte.

Leute, die sich über meinen „Revisionismus“ aufgeregt hatten und meine Teilnahme an internationalen Tagungen manchmal mit verhinderten. Heinrich Parthey habe ich 2005 bei der Feier zum 75. Geburtstag von Dieter Wittich getroffen; er saß neben mir und hat (leider) ständig über seine Aktivitäten geredet. Dort traf ich auch Helmut Seidel und seine Frau Jutta, Monika Runge und ihren netten Mann Hartwig, der mich sehr mag, Erich Hahn und Siegfried Wollgast und viele andere frühere Mitstreiter. Leider ist ja Dieter Wittich, mit dem ich bis zuletzt viel Kontakt hatte, auch längst gestorben. Weißt Du, worauf ich stolz bin? Dass es die besten Wissenschaftler und Menschen sind, die mich geschätzt und mein Lebenswerk geachtet haben – dazu gehörst in erster Linie auch Du! Als Frau hatte man es nicht leicht. Aber jetzt rede ich schon wirklich wie eine alte sentimentale Frau.

Herzliche Grüße am Dich und Deine Sabine!

Deine alte Freundin Martina